

Homepage >> Lokales

Lokales

- HT-Serie: Leben im Landkreis Haßberge
- Veranstaltungen im Landkreis
- Gottesdienst-Anzeiger
- Hoppla, da bin ich
- Kino
- Wahlen

Bilder Kommunion und Konfirmation

Veranstaltungsbilder und Bilderserien

Lokalsport

Abo-Plus-Card

Traueranzeigen

Anzeigenmarkt

Veranstaltungen im Landkreis Haßberge

Konzertkarten

Prämien für neue Leser

Zeitung lesen?

Kinder & Jugend

Branchenbuch

Region

Ratgeber & Technik

Bekanntschäften

Dienste

HT-Info

HT-Service

Impressum

[Wetter](#)[Börseninfos](#)

Zeigt den Behörden die kalte Schulter: die BI Lebenswertes Wolfurt.

"Katastrophale Kupferwerte"

VON: VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED MARTIN SAGE

13.05.12 23:05

Bürgerinitiative "Lebenswertes Wolfurt": Behörden haben Ergebnisse bewusst zurückgehalten**Wolfurt**

Wenn Transparenz bedeutet, Informationen zu veröffentlichen, sobald sie zur Verfügung stehen (und nicht irgendwann einmal), dann hat das Landratsamt Haßberge ein Glaubwürdigkeitsproblem - auch oder gerade mit seinem angeblich immer aktuellen Sachstand im "Fall Locker" auf der Homepage www.hassberge.de.

So jedenfalls sieht es die Bürgerinitiative "Lebenswertes Wolfurt", deren Kampf gegen die befürchtete Vergiftung des Ortes durch den Recyclingbetrieb Locker in erster Linie zu einer Auseinandersetzung mit den Behörden geworden ist - mit sich verschärfenden Fronten: Denn jetzt werfen die führenden Köpfe der Initiative dem Landratsamt vor, seit Monaten gezielt das Wissen um erhöhte Kupferwerte zurückgehalten zu haben, die die Dekra als Gutachter in den Böden um den Elektroschrottverwerter herum festgestellt hat. Das entsprechende Gutachten habe den Behörden schon am 9. Januar vorgelegen - und "komischerweise wurden die Kupferwerte bzw. der Endbericht vom 9. Januar nicht der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt", beschwerten sich Tom Reinhard, Stefan Tempel sowie Andrea und Peter Werner in einem offenen Brief über dieses "verantwortungslose Handeln" und die "desolate Informationspolitik" der involvierten Behörden, womit sie die Gemeinde, das Landratsamt und das Landesamt für Umwelt meinen.

Erst seit Freitag (11. Mai) sei das Dekra-Gutachten zu den Schwermetallen im Gewerbegebiet Wolfurt im Internet einsehbar. Und hier heißt es unter anderem in der Diskussion der Ergebnisse: "Die Gehalte an Kupfer in den Bodenproben im unmittelbaren Umfeld des Betriebsgeländes der Firma

ANZEIGE

Jetzt Komfort in fünf Varianten genießen.

ANZEIGE

ANZEIGE

ANZEIGE

ANZEIGE

ANZEIGE

ANZEIGE

WOCHENPOST

WOCHENPOST

Loacker liegen über dem Vorsorgewert und dem regionalen Hintergrundwert." Vorsorgewerte sind Richtwerte des Bundesgesundheitsamtes (BGA), die im Sinne des vorbeugenden Gesundheitsschutzes zu unterschreiten sind; regionale Hintergrundwerte spiegeln die natürliche Belastung vor allem des Bodens durch das Ausgangsgestein (oder das Grundwasser) wider.

Es sind zwei von fünf Bodenproben, die durch erhöhte - laut BI "katastrophale" - Kupferwerte auffallen: Die eine stammt von einer Rasenfläche unmittelbar westlich, die andere von einer Brache östlich der Loacker-Betriebsstätte. Hier erreichen die Kupfer-Werte 56 bzw. 130 Milligramm pro Kilogramm Bodenmasse, der Vorsorgewert liegt laut Bundes-Bodenschutz- und Altlastenverordnung (BBodSchV) bei 40 mg/kg, den Hintergrundwert geben die Gutachter mit 47 mg/kg an. Aufgrund der festgestellten Überschreitungen der Vorsorgewerte empfiehlt die Dekra "Maßnahmen zur Minimierung von Kupfereinträgen". Das überaus wertvolle Edelmetall ist das Hauptprodukt des Recyclings von Elektro- und Kabelschrott im Wonfurter Werk des österreichischen Konzerns Loacker. Nimmt der Mensch auf Dauer zu hohe Mengen an Kupfer auf, können unter anderem Erkrankungen der Atemwege, des Verdauungstraktes und Depressionen die Folge sein.

Bei der BI "Lebenswertes Wonfurt" hegt man den Verdacht, dass die Kupferbelastung verschleiert wurde, "um nicht noch mehr Staub aufzuwirbeln". Dementsprechend schwierig gestaltet sich das mit dem Vertrauen in die Behörden, heißt es in dem offenen Brief. Das in der vergangenen Woche vom Landesamt für Umwelt gestartete Biomonitoring hält die BI für Unfug. Man brauche keine Pflanzen (es wird die Schadstoffaufnahme von Weidelgras gemessen), die nicht aussagekräftig, geschweige denn gerichtlich verwertbar seien. Vielmehr fordert sie: "Wir brauchen ein komplettes Gutachten eines Toxikologen, denn nur ein solches hat vor Gericht Bestand."

Und noch etwas verlangen die Aktivisten: Einen Abendtermin statt der vom Landrat auf einen Dienstagnachmittag (26. Juni) angesetzten Infoveranstaltung zu Loacker. "Wäre es eine Wahlveranstaltung, so hätten die Verantwortlichen sicher einen Abendtermin gewählt, damit möglichst viele Menschen kommen können", sagte Initiativensprecher Peter Werner gestern zum HT.

[<- Zurück zu: Lokales](#)